



### Schluss mit Abrisswahn und Wegwerfkultur im Gebäudesektor

Unglaublich aber wahr: die städteigene Betreibergesellschaft der Schleyerhalle und die Mehrheit im Stuttgarter Gemeinderat erklärt die 40 Jahre alte Schleyerhalle für abbruchreif und will eine noch größere neue Arena bauen lassen.

Es fehlt angeblich Geld für Kitas, Krankenhäuser, Pflegeheime, Schulen, für den Bau von preisgünstigen städtischen Wohnungen, für die Energie- und Verkehrswende, sowie für eine ausreichende Großstadtzulage für die Gewinnung von städtischem Personal für die Aufgaben der städtischen Daseinsvorsorge. Beim Abriss-Neubau der Schleyerhalle und bei anderen Prestigeobjekten aber spielt Geld keine Rolle: Es ist die Rede von Neubaukosten in Höhe von 400 Millionen. Dabei wissen wir, dass die Kosten von solchen Projekten bei der Planung viel zu niedrig angesetzt werden. Bei Stuttgart 21 sind aus einst 4,5 Milliarden Euro inzwischen 12 Milliarden geworden.

Manche Konzertbesucher erhoffen sich vielleicht durch einen Neubau eine bessere Akustik. Davon ist aber keine Rede. Es wird wieder eine Mehrzweckhalle gebaut und mit 5.000 mehr Plätzen könnte die Akustik noch schlechter werden.

#### Gefälligkeitsgutachten

Um dem Projekt des Neubaus einer Großhalle den Schein der Unumgänglichkeit zu geben, wurde von der Stadt eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Wie bei allen Gefälligkeitsgutachten bringt die Studie das Ergebnis, dass die Auftraggeberin Stadt Stuttgart will:

- Es ist besser, die Halle abzureißen und neu zu bauen, als instandzusetzen. Dabei wird ohne Nennung eines erneuten Modernisierungsbedarfs behauptet, eine notwendige Modernisierung würde 90 Millionen Euro kosten.
- Um mit anderen Städten konkurrenzfähig zu sein, bräuchte Stuttgart eine Halle, die mit fast 19.000 Plätzen 5.000 Personen zusätzlich aufnehmen kann.

- Top-Künstler wie Helene Fischer oder Ed Sheeran würden nicht mehr nach Stuttgart kommen, weil die Halle zu klein sei. Allerdings war Helene Fischer im Mai 2023 fünf Tage hintereinander in der Schleyerhalle. Ed Sheeran kam im Jahr 2023 bei einem seiner fünf Konzerte in Europa im Berliner Admiralspalast mit weniger als 1.800 Plätzen aus.

#### Grüner Baubürgermeister bedient Profitinteressen

Wenn es nach OB Nopper und der Verwaltungsspitze gegangen wäre, wäre bereits vor der Sommerpause und damit vor den Haushaltsberatungen für den nächsten Doppelhaushalt 2024/25 entschieden worden, dass 50 Millionen für die Planungen des Neubaus frei gegeben werden, die dann für keine wichtigen Aufgaben im Interesse der Stuttgarter Bevölkerung ausgegeben werden können. Der Abriss der Schleyerhalle soll Anfang 2026 erfolgen und die neue Halle 2028 in Betrieb gehen.

Die Schleyerhalle wurde 1983 fertiggebaut und hat damals 67 Millionen Mark gekostet. Die Halle wurde 2005/2006 für 12,2 Millionen Euro modernisiert und erweitert. Im Sommer 2022 hat der Gemeinderat mit großer Mehrheit beschlossen, dass Stuttgart bis 2035 klimaneutral sein soll. Alle Bauvorhaben sollten unter Klimavorbehalt gestellt werden. Die klimaschädliche Politik geht aber genauso weiter wie vorher. Der Beschluss zum Klimavorbehalt bei Neubauten wird einfach nicht umgesetzt.

Wenn es darum geht, Schulen zu sanieren, ist zu hören, dass die Stadt nicht das Personal hat, dies zügig umzusetzen. Aber jetzt sollen die knappen personellen Kapazitäten für die Planung einer neuen Großhalle eingesetzt werden? Seit 2015 stellen die Grünen mit Peter Pätzold den Bau- und Umweltbürgermeister. Aber genauso wie seine Vorgänger betreibt er Politik für Investoren gegen Klima und Bevölkerung.

## Linke Opposition im Gemeinderat

Im Gemeinderat lehnen nur die linke Fraktionsgemeinschaft (FrAKTION) und die Fraktion Puls den Abriss-Neubau der Schleyerhalle und das Hauruckverfahren, mit dem dieses neue Prestigeobjekt durchgeboxt wird, ab.



Im Antrag der linken Fraktionsgemeinschaft (DIE LINKE, SÖS, Piraten, Tierschutzpartei) vom 7.7. 2023 heißt es:

*„Oft wird der Eindruck erweckt, es ginge dabei um die auftretenden KünstlerInnen, doch im Kern geht es um die wachstumsgetriebene Eventindustrie. Es ist kostspielig und klimaschädlich immer noch größere Kommerztempel mit öffentlichen Geldern zu bauen. Die Nutznießer sind weniger die Kommunen als - üblicherweise international agierende - Eventagenturen, die mit größeren Hallen mehr Tickets verkaufen, weniger Aufwand beim Bühnen-Aufbau haben und damit ihre Profite steigern“.*

Der Antrag sowie Pressemitteilungen der linken Fraktionsgemeinschaft können abgerufen werden unter:  
<https://diefraktion-stuttgart.de/?s=Schleyerhalle>

## Geld für Soziales statt für Prestigebauten

Wir lehnen den Abriss-Neubau der Schleyerhalle ab. Ein 40 Jahre altes Gebäude darf nicht der Abrissbirne überlassen werden. In Zeiten der Klimakatastrophe und knapper Ressourcen darf es solche Abrisse und Neubauten weder bei der Schleyerhalle, noch bei Wohngebäuden und anderen Gebäuden mit erhaltenswerter Bausubstanz mehr geben.

Abriss und Neubau bedeuten eine immense CO2-Emission, die Vernichtung von grauer Energie, tausende von zusätzlichen LKW-Fahrten durch das Neckartal für den Abtransport von Bauschutt und die Anlieferung von Baumaterial.

Bereits jetzt kollabiert die Verkehrsinfrastruktur bei gleichzeitig stattfindenden Veranstaltungen auf Wasen, Porschearena und Neckarstadion. Wie sollen hier weitere 5.000 BesucherInnen bewältigt werden? Die mindestens 400 Millionen Euro müssen sinnvoll im Interesse der BewohnerInnen von Stuttgart ausgegeben werden.

Großprojekte wie S 21 oder der Abriss-Neubau der Schleyerhalle sind nicht im Interesse der Stuttgarter Bevölkerung. Das gilt auch für den Umbau des Neckarstadions (MHP-Arena) für die EM 2024 (für 5 Spiele!) für rund 100 Millionen Euro.

Dazu gehören eine VIP-Lounge für 40 Millionen Euro und ein Tunnelklub für 200 exklusive Gäste, die durch Glasscheiben beobachten können, wie die Spieler auf den Platz laufen. Für den Bau der Interimsoper und die Sanierung der Oper sollen insgesamt 1,224 Milliarden Euro Steuergelder verschwendet werden.

Solche Projekte bei gleichzeitiger Unterfinanzierung der öffentlichen Daseinsvorsorge sind Teil des kapitalistischen Wahnsinns. Es bestätigt die Notwendigkeit, den Kapitalismus als ein zerstörerisches, profit- und konkurrenzgetriebenes System abzuschaffen.

### Wir fordern:

- Stopp der Abriss-Neubaupläne der Schleyerhalle.
- Umbenennung in „Fritz-Bauer-Halle“. Der aktuelle Namensgeber Hanns-Martin Schleyer war NSDAP-Mitglied und SS-Untersturmführer. Ein aktiver Nazi hat trotz seiner Ermordung durch die RAF keine Erinnerungsstätte verdient. Das Lebenswerk des gebürtigen Stuttgarter Fritz Bauer wiederum galt dem Aufbau einer demokratischen Justiz und der konsequenten strafrechtlichen Verfolgung von NS-Verbrechern.
- Schluss mit der Abriss-Neubau-Politik in Stuttgart und anderswo.
- Überführung der Banken, Bau und Immobilienkonzerne in öffentliches Eigentum und ihre demokratische Verwaltung im Sinne der BürgerInnen.
- Für eine Gesellschaft, in denen nicht der Profit sondern die Bedürfnisse von Mensch und Umwelt Wirtschaft und Politik bestimmen.

Wir sagen: Eine andere Welt ist möglich.

Eine sozialistische Welt ist nötig.

### Wir sammeln Unterschriften

gegen den Abriss der Schleyerhalle. Wer unterschreiben oder selber sammeln will, kann die Listen hier herunterladen und an u.a. Adresse schicken:

<https://gleft.de/51B>



Ortsverband  
Bad Cannstatt  
Mühlhausen  
Münster

Kontakt  
[ov.cannstatt@die-linke-stuttgart.de](mailto:ov.cannstatt@die-linke-stuttgart.de)  
V.i.S.d.P.  
Ursel Beck, c/o DIE LINKE, Falkertstr. 58, 70176 Stuttgart